

Pressedokumentation

Erwin Schatzmann

Holzskulpturen

11. Mai bis 24. Juni 2007

1. Presstext lang

Riesen, Feen, Zwerge

IG Halle zieht erneut in den Jonerwald

Der Verein IG Halle verlegt seine Sommerausstellung wie im vergangenen Jahr in das Holzkabinett Grunau im Jonerwald (Lageplan auf der Webseite). In enger Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona werden Holzskulpturen des in Winterthur lebenden Künstlers Erwin Schatzmann gezeigt.

Künstler und Utopist

Auf ausgedehnten Reisen nach Indien, Nepal und Hawaii begann Erwin Schatzmann mit Zeichnungen und Aquarellen. Nach der Rückkehr von seiner zweiten langen Indienreise beschloss er Künstler zu werden. Etwas anderes kam für den eigenwillig und selbstbewusst auftretenden Schatzmann nicht in Frage. Er gründete neben seinem Atelier in Winterthur auch gleich eine eigene Galerie, wo er die Werke befreundeter Künstler verkaufte. Der Erfolg seiner kompromisslosen Haltung liess nicht lange auf sich warten, und bereits als junger Mann konnte Schatzmann von seiner Kunst leben. Neben seiner Leidenschaft für die Malerei begann er sich mit Keramik zu beschäftigen. Das Dreidimensionale führte ihn schliesslich „ins Holz“, wie er sagte. Diese Aussage ist durchaus wörtlich zu nehmen, da er einen ganzen Sommer lang im Wald lebte und so zu seiner eigentlichen Berufung fand: der Holzskulptur.

National bekannt ist Schatzmann übrigens mit seinem utopischen Vorschlag eines Sees in Winterthur geworden. Als 1996 das Stadtmarketing eine Umfrage nach neuen Ideen für Winterthur lancierte, entwickelte Erwin Schatzmann die Idee eines künstlichen Sees in Zentrumsnähe von Winterthur. Es wurde ein Verein (150 Mitglieder) gegründet der diesem Projekt auf die Beine helfen sollte. Der See mit ca. 200 x 300 Meter Grösse sollte ein Erholungsgebiet für die weitere Umgebung werden. Eine mutige Idee war's und polarisiert hat sie nicht nur die Winterthurer Bevölkerung sondern landesweit wurde dieses ungewöhnliche Projekt heftig diskutiert. Bei der Volksabstimmung 1999 wurde der See schliesslich abgelehnt. Erfolge in der künstlerischen Arbeit kannten aber Fortsetzung.

Standbilder wie bei den Kelten und Germanen

Erste grössere Aufträge folgten, und Schatzmann begann seine Formensprache zu entwickeln. Sein Interesse war seit jeher fokussiert auf die Geschichte im Allgemeinen aber auch auf Geschichten der europäischen Volkskunst. Er schöpft aus dem Fundus der Kelten und Germanen; sucht Göttinnen, Riesen, Zwerge, Tiere und Pflanzen und bringt diese in eine einzigartige neue Mischform. In Trödeläden und auf dem Basar des Lebens sucht und findet er alles Übrige um seine Formensprache weiterzuentwickeln. In seinem Atelier, das in einem grossen alten Bauernhaus untergebracht ist, finden sich dementsprechend auch allerlei exotische Dinge. Hunderte von bunten Christbaumkugeln schmücken die Decke ganzjährig. Hirschgeweihe und Micky Mouse wechseln ab mit Madonnenbildern und exotischen Mosaiken. Spektakulär ist sicher seine einzigartige Kleidersammlung. Fast ein ganzes Stockwerk nimmt diese Obsession ein. Seine Kreativität kennt kaum Grenzen, und deshalb ist es konsequent, Leben und Arbeiten als Gesamtkunstwerk zu inszenieren. Kleidermacher ist nur eine seiner weiteren Beschäftigungen. Philosophieren eine andere. Schatzmann geht es jedoch nicht um Theoriebildung sondern um ein vertieftes Nachdenken über das Dasein. Die Ergebnisse sind dementsprechend nicht Texte sondern Skulpturen. Sie sind die Formen, die Schatzmann's Denken annimmt. Seine sorgfältig gearbeiteten, meist farbig bemalten Skulpturen und Objekte bezeichnet er selbst als „Phantastischen Heimatstil“. Der Bildhauer arbeitet mit verschiedenen Hölzern. Eichen mit ihren dicken Stämmen ermöglichen andere Formen als Lärchen mit ihrem geraden Wuchs. Auch Robinien und Eiben werden vom Künstler bearbeitet. Die meisten seiner grossformatigen Arbeiten sind für den öffentlichen Raum gedacht, wo viele von ihnen heute auch stehen. In der Schau im Jonerwald wird ein Überblick der letzten Jahre gezeigt. Rund ums Holzkabinett Grunau im Jonerwald werden vor allem grosse Werke gezeigt, wohingegen im Innenraum kleinformatige Arbeiten zu sehen sein werden.

Artefix führt Schulen in den Wald

Schatzmann widmet sich seit vielen Jahren auch der Vermittlung seiner Kenntnisse an Kinder und Jugendliche. Er erarbeitet über längere Arbeitsperioden, auch mit sozial auffälligen Jugendlichen, Holzskulpturen und bringt die Teilnehmenden über dieses urwüchsige Material wieder ein Stück näher zu sich selbst. Die Hingabe ans Material ist nicht nur für den Künstler Selbstvergessenheit und Selbstfindung in einem, sondern überträgt sich auch auf die jungen Menschen. Deshalb hat die Gruppe „artefix kultur und schule“ (IG Halle) in enger Zusammenarbeit mit Erwin Schatzmann einen Leitfaden für die Schulen entwickelt. pd/ Guido Baumgartner

11. Mai bis 24. Juni 2007; IG Halle, Gastausstellung in der Grunau / Joner Wald (Lageplan auf der Webseite) www.ighalle.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag 14 – 18 Uhr

Auffahrt und Pfingstmontag 14 – 18Uhr

Die IG Halle ist wieder da

Die Neuausrichtung der städtischen Kulturpolitik setzt neue „Leuchttürme“, während sich Vereine und Gruppen mit jahrelangem Engagement im vertrauten Hafen nun neu bewegen, finden und verankern müssen. Ab Herbst 2008 steht der IG Halle im geplanten Kunst(Zeug)Haus, dem Sitz der Sammlung Bosshard, Ausstellungsraum in Aussicht. Bis dahin veranstaltet die Gruppe ohne festen Ort ein ansprechendes und bewusst mobil gehaltenes Übergangsprogramm. Im August-September zeigt das IG Halle-Team mitten in Rapperswil-Jona Daguerreotypien des australischen Fotografen Mark Kessell und im November 2007 das Artefix-Projekt „Baukultur“ für Schulen, in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, dem BSA Bund Schweizer Architekten und der HSR Rapperswil.

Die IG Halle setzt auf Kontinuität und Fortsetzung ihrer bisherigen Ausstellungs- und Veranstaltungspolitik. Ihre Aktivitäten folgen programmatisch weiterhin der Pflege und Förderung von *Kunst Experiment Diskurs*: Entwicklung und Durchführung von Kultur- und Kunstaussstellungen sowie kombinierter Programme für die kulturelle und künstlerische Einbindung von Schulen über das bewährte Netzwerk *artefix kultur und schule* setzen Schwerpunkte. Ein bewährter IG Halle-Bereich ist auch die Kunstvermittlung an Erwachsene. *pd.*

2. Pressetext kurz

Riesen, Feen, Zwerge

Der Verein IG Halle verlegt seine Sommerausstellung wie im vergangenen Jahr in das Holzkabinett Grunau im Jonerwald. Dabei werden in enger Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona Holzskulpturen des in Winterthur lebenden Künstlers Erwin Schatzmann gezeigt. Mit seinem Projekt „Ein See für Winterthur“ gelangte der Bildhauer zu nationaler Bekanntheit. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig und beschäftigt sich vor allem mit Holzbildhauerei. Er zählt heute zu den herausragenden Winterthurer Kunstschaaffenden. Seine sorgfältig gearbeiteten, meist farbig bemalten Skulpturen bezeichnet er selbst als „Phantastischen Heimatstil“. In seinem Bestreben, philosophischen, religiösen und mythologischen Inhalten eine skulpturale Form zu geben, verwendet er Elemente der europäischen Volkskunst, welche er weiterentwickelt und neu kombiniert. *pd/ IG Halle*

11. Mai bis 24. Juni 2007; IG Halle, Gastausstellung in der Grunau / Joner Wald (Lageplan auf der Webseite) www.ighalle.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag 14 – 18 Uhr

Auffahrt und Pfingstmontag 14 – 18Uhr

3. Bildlegenden (Bilder auf www.ighalle.ch herunterladbar)

Bild 1 Porträt des 1954 geborenen Winterthurer Bildhauers Erwin Schatzmann (Foto: Roland Iselin)

Bild 2 Erwin Schatzmann bei der Arbeit (Ateliersituation)

Bild 3 Erwin Schatzmann | Holzskulpturen

(Zitat von Erwin Schatzmann ist geeignet um bei den Bildern anzufügen)

«Meine Figurenwelt wurzelt in uralter Tradition, ist aber nicht Illustration einer alten Geschichte, sondern einer neuen.»

4. Daten

Erwin Schatzmann

Holzskulpturen

11. Mai bis 24. Juni 2007; IG Halle, Gastausstellung in der Grunau / Joner Wald (Lageplan auf der Webseite) www.ighalle.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag und Sonntag 14 – 18 Uhr

Auffahrt und Pfingstmontag 14 – 18Uhr

Vernissage:

Freitag, 11. Mai, 19 Uhr

Einführung: Annalies Walter, Kulturmanagerin, Zürich

Öffnungszeiten:

Mi, Sa und So: 14 – 18 Uhr

Auffahrt und Pfingstmontag 14 – 18Uhr

5. Kontakt

Sekretariat IG Halle

Postfach 8640 Rapperswil

T 055 214 10 14 office@ighalle.ch www.ighalle.ch

Peter Röllin, Leiter IG Halle

T/F 055 210 69 33 p@roellin.com

Guido Baumgartner, Kurator Ausstellung Erwin Schatzmann

T 055 246 68 53

Erwin Schatzmann

Hegibergstrasse 19 8409 Winterthur

T 052 232 99 13

6. Biografische Daten

Erwin Schatzmann

1954 geboren in Agasul/ZH, lebt und arbeitet in Winterthur.

Ab 1975 Beginn der künstlerischen Arbeit (Zeichnungen, Aquarelle). Diverse Reisen nach Indien, Nepal und Hawaii.

Ab 1985 ausschliessliche Bestreitung des Lebensunterhaltes durch Kunst. Erste grössere Holzarbeiten.

Ab 1991 Beginn zahlloser pädagogischer und sozialer Projekte mit Arbeitslosen, Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen.

1996-99 Idee und Lancierung eines künstlichen Sees in Winterthur.

Ab 2000 wachsende Auftragslage und Verkäufe.

Ausstellungen

Erwin Schatzmann hat in den letzten 28 Jahren an etwa 50 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teilgenommen.

Viele seiner Werke stehen auf öffentlichem Grund:

z.B. Kirchvorplatz St. Johann am Stauffacher in Zürich, Naturzentrum Sihlwald, Salzhaus Winterthur, Spielplatz Salomon-Bleulerweg, Winterthur